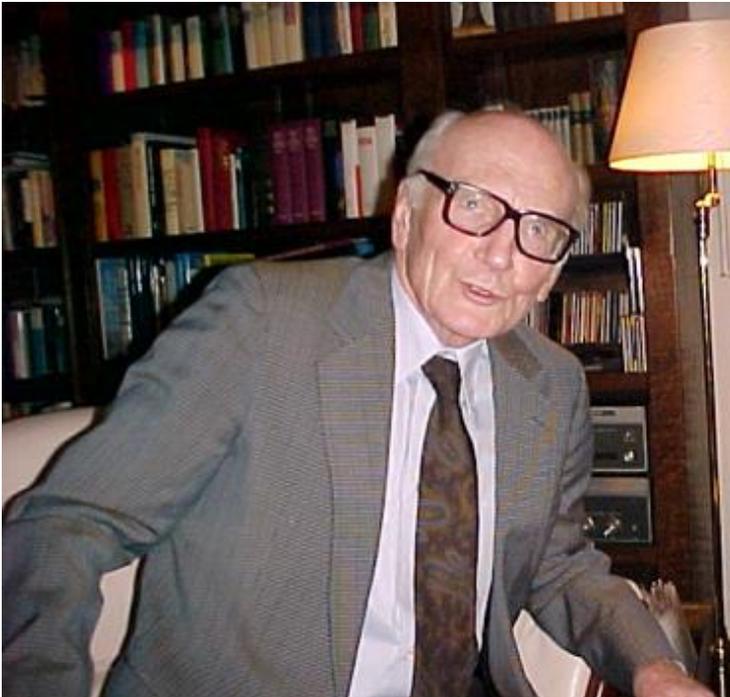


Nachruf Professor Dr. med. Kurt Hausmann

Kurt Hausmann, ehemaliger Leitender Arzt der Hämatologischen Abteilung am Allgemeinen Krankenhaus St. Georg in Hamburg, ist am 23. Oktober 2014 im Alter von 95 Jahren plötzlich verstorben.



Er wurde im Juli 1919 in Mecklenburg geboren. Der Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Schwerin förderte seine geisteswissenschaftlichen Interessen, für die er später trotz angespannter Alltagsarbeit immer wieder Zeit fand. Das Medizinstudium absolvierte er unter den schwierigen Bedingungen des 2. Weltkrieges in Breslau und Hamburg, unterbrochen von langfristigen Kriegseinsätzen, z.B. in Russland. Das Staatsexamen und die Promotion erfolgten kurz nach Kriegsende. Seine Begabung

für mikroskopische Morphologie wurde während seiner Tätigkeit am Pathologisch-Anatomischen Institut des AK St. Georg gefördert. In diesem Klinikum erfolgte auch seine Weiterbildung zum Internisten und hier entwickelte er sein frühes Interesse an der Hämatologie.

Als einer der ersten in Deutschland publizierte er ab 1947 über den Einsatz von Zytostatika bei Leukämien. Ein früher Forschungsschwerpunkt mit Publikationen seit 1948 und 1949 betraf die Behandlung der perniziösen (megaloblastären) Anämie. Seit den 50er und 60er Jahren wurden grundlegende Kenntnisse über den Schwermetall-nachweis in Blutzellen erarbeitet. In den 70er Jahren fanden in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Eppendorf umfangreiche Untersuchungen zu verschiedenen Schweregraden des Eisenmangels statt. Erwähnenswert sind weiterhin Hausmanns frühe Hinweise auf Knochenmarkschäden durch Medikamente, zum Beispiel durch Chloramphenicol, und Lösungsmittel wie Benzol, was in Hamburg zu vorbildlichen gewerbeärztlichen Auflagen führte.

Seinem Weitblick und persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Gesundheitsbehörde im Jahre 1961 am Allgemeinen Krankenhaus St. Georg die erste hämatologische Abteilung im deutschsprachigen Raum einrichtete. Der Bau

von drei Kernkraftwerken in der Umgebung Hamburgs und ein zuvor in Jugoslawien geschehener Strahlenunfall mit Verlegung von drei Opfern nach Paris haben zu dieser gesundheitspolitischen Entscheidung beigetragen. Schnell entwickelte sich die Abteilung im norddeutschen Raum zu einer zentralen Einrichtung zur Diagnostik und Therapie aller Formen von Leukämien und malignen Lymphomen, aber auch zur Behandlung von Anämien und Blutungsleiden, speziell auch von Hämophilien. Die Habilitation erfolgte 1971. Die enge Zusammenarbeit mit den Abteilungen des AK St. Georg, anderen Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten und wissenschaftlichen Institutionen innerhalb und außerhalb Hamburgs, insbesondere mit dem von K. Lennert geleiteten Institut für Pathologie an der Universität Kiel, war ihm besonders wichtig. Seine Fähigkeit zur Kooperation bildete eine entscheidende Voraussetzung für wesentliche Ergebnisverbesserungen in vielen Bereichen der Hämatologie.

Auch im Ruhestand ist er wissenschaftlich aktiv geblieben, wobei seine Untersuchungen und Publikationen zur Entstehung von malignen Lymphomen durch Asbest den Schwerpunkt bildeten. Im Wesentlichen aber widmete sich Hausmann mit ruhiger Intensität ohne gesellschaftliche Zwänge seinen geisteswissenschaftlichen und musischen Interessen. Dabei stand in den letzten zwei Jahrzehnten die Musik im Vordergrund.

Prof. Dr. med. Rolf Kuse